



Abend-

Zeitung.

202.

Dienstag, am 3. November 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Einige Züge zur Charakteristik des Königs Friedrich des Großen von Preußen.

(Beschluß.)

Die Antwort des Königs war zwar nicht so günstig, als die vorhergehenden, wie man daraus ersieht; allein dieses scheinen die Zeitläufte veranlassen zu haben, indem die feindlichen Truppen selbst bis in das Herz der Länder des Königs gedrungen waren. Indessen ward doch auf königlichen Befehl durch das Commissariat das, was wir im Sommer an die preussischen Truppen hatten liefern müssen, den darauf folgenden Winter bezahlt.

Madame de Racknitz. J'ai reçu Votre Lettre du 20. de ce mois, et je puis Vous y répondre, que si Vous étiez à même de voir de Vos yeux l'état, auquel a été réduite la partie de mon Pais, ou il-y-a eu de Troupes ennemies, et le pais situé le long de l'autre rive de l'Elbe, ou les Autrichiens ont été, Vous trouveriez Vous même qu'il n'y a point de comparaison à faire avec la situation des Vos sujets.

Je ferai volontiers pour Vous, ce que me sera possible, mais il s'agira en cela du plus ou du moins de Troupes, qui seront reparties dans Vos environs. En attendant-je suis bien fâché des embarras, que Vous causent les malheurs du tems, qui ont empirés, et sont devenus communs. Sur ce je prie Dieu, qu'il Vous ait,

Madame la Baronne de Racknitz, en sa sainte et digne garde.

à Dresde, ce 24. Novembre 1758.

Frederic.

An die Frau von Racknitz.

Ich habe Ihren Brief vom 20sten dieses jetzt tausenden Monats erhalten, und ich kann Ihnen auf denselben die Antwort ertheilen, daß, wenn Sie vermögend wären, mit Ihren eigenen Augen den Schaden zu sehen, welchen ein Theil meines Landes, so wie auch die längs dem gegenseitigen Ufer der Elbe gelegenen Dörtschaften, wo die Oesterreicher sich befanden, von den feindlichen Heeren erlitten hat, so würden Sie selbst bemerken, daß die Lage in welcher sich Ihre Unterthanen befinden, noch in keinem Vergleich damit siehe. Ich werde alles für Sie thun, was mir möglich seyn wird; doch hängt dieses von den mehr oder wenigern Truppen ab, welche in ihre Gegend werden vertheilt werden. Die Belästigungen, welche Ihnen die dermaligen unglücklichen Zeitläufte, die sich noch verschlimmert haben und allgemein drückend geworden sind, verursachten, haben mich äußerst bekümmert. Ich bitte Gott &c.

Friedrich.

Der letzten Brief, welchen meine Mutter an den König zu schreiben sich unterstand, ward durch die Erbschaft eines Gutes in der Gegend von Torgau veranlaßt. Kurz darauf ward der Hubertsburger Friede geschlossen, und alle Leiden des siebenjährigen Krieges hatten ein Ende.

Sire.

Ma Soeur, Madame de Weissenbach, née Comtesse de Flemming, est morte, et m'a fait